

„Giorgia Melonis Doppelrolle schwächt Italien“

Interview. Experte Leo Goretti über den EU-Pragmatismus der Regierungschefin. Und warum das Verhältnis Roms zu Brüssel nun rauer werden dürfte.

VON SUSANNA BASTAROLI

Die Presse: Vor einem Jahr gewannen Giorgia Melonis rechtswahlrechtliche Fratelli d'Italia die Parlamentswahlen in Italien. Kommentatoren prognostizierten damals eine Abwendung Roms von der EU. Das trat nicht ein. Stecken milliardenschwere EU-Coronahilfen für Italien hinter Melonis Pragmatismus?

Leo Goretti: Das ist nicht der einzige Grund. Giorgia Melonis pragmatischer Kurs ist keine Überraschung, zumindest nicht für jene, die ihre politische Entwicklung seit Jahren verfolgen. Den Euroskeptizismus der 2010er-Jahre hat Meloni schon lang hinter sich gelassen. In der Europapolitik knüpft sie an den Kurs der Mitte-rechts-Regierungen in Italien an, mit Fokus auf rechts: Giorgia Meloni will mehr Gewicht für Italien in der EU, und sie macht sich für italienische Nationalinteressen in Europa stark. Dabei will sie sich aber immer innerhalb des EU-Regelwerkes bewegen. Das sagte sie auch im Wahlkampf, das stand im Parteiprogramm. Sie ist eine „Eurorealistin“.

Wird Rom bei dieser eher konzilianten Politik bleiben? Der Ton gegenüber Brüssel wird rauer ... Je näher die EU-Parlamentswahl (im Juni 2024, Anm.) rückt, desto konfliktreicher wird wohl die Beziehung zu Brüssel. Denn das EU-Verhältnis ist ein zentrales Thema im Konkurrenzkampf mit Koalitionspartner Matteo Salvini (Vizepremier und Chef der rechtspopulistischen Lega, Anm.). Das ist ein Problem, denn Brüssel erhält zunehmend widersprüchliche Botschaften aus Rom: Während Meloni weiter den Kontakt zu den EU-Institutionen sucht, häufen sich euroskeptische Angriffe, die vor allem vonseiten der Lega kommen.



Meloni im Dilemma: Sie braucht Europa, um Mammutprobleme wie Migration und Wirtschaftskrise zu bewältigen. [AFP / Andreas Solaro]

Beim Thema Migration ist Meloni in Europa zunehmend isoliert. Sie selbst wirkt in der Flüchtlingskrise planlos. Wird sie nun stärker versuchen, die Verantwortung für das Drama in Lampedusa auf die EU abzuwälzen?

Es ist zu erwarten, dass ihr Ton härter wird. Aber ich glaube, es wird bei Verbalattacken bleiben, und erwartet eigentlich keine Folgen bei konkreten EU-Entscheidungen. Denn Meloni spielt eine Doppelrolle: Der Regierungschefin Meloni ist bewusst, wie sehr Italien die EU braucht, um seine enormen Probleme von Migration bis hin zur Wirtschaft zu lösen. Zugleich ist Meloni Präsidentin der EU-Rechtsfraktion EKR („Europa der Konservativen und Reformen“), also Verbündete von EU-kritischen Regierungsparteien, deren Politik aber oft Italiens Interessen schadet. Jüngstes Beispiel war der EU-Asylpakt, den Ungarn und Polen blockierten. Das sind zwei der wichtigsten Verbündeten Melonis. Das ist ihr Dilemma.

Was bedeutet dies konkret für Italiens Rolle in der EU?

Die Regierung hat keine klare Linie, wie sie zu EU-Partnern und EU-Institutionen steht. Das schwächt Italiens Position. Dabei müsste Rom gerade jetzt mit einer Stimme reden, konsequent auftreten. Denn bis Juni stehen für Italiens Zukunft besonders wichtige EU-Dossiers auf der Agenda, darunter die Reform des Stabilitätspakts. Es wäre nicht schwierig für Rom, mächtige Verbündete zu finden, die ähnliche Ziele haben: Spanien etwa, aber auch Frankreich, obwohl das Verhältnis nicht immer das beste ist. Beharrt aber Italiens Regierung auf einer polemischen Wahlkampf-Haltung, sorgt das bei EU-Partnern für Verwirrung. Und das könnte sich sehr negativ auf Italiens Interessen auswirken.

Hinzu kommt das enorme Defizit, das nun auch die Märkte zunehmend besorgt ...

Daher wäre es im nationalen Interesse, für eine Vergemeinschaftung

der Schulden einzutreten. Italien kann nur als Verlierer einer Politik hervorgehen, die einzelnen Ländern mehr Spielraum gibt.

Wird Rom die strikten Vorgaben für den EU-Wiederaufbaufonds weiter erfüllen? Es gab ja bereits Verzögerungen.

Es laufen derzeit Verhandlungen für die Auszahlung der vierten Tranche, Italien ist also auf Kurs. Aber das Management der Gelder bleibt kompliziert, und ich erwarte weitere Schwierigkeiten. Die Schuld liegt nicht unbedingt nur bei der Regierung, sondern bei der

ZUR PERSON



Leo Goretti leitet die Abteilung für italienische Außenpolitik im Thinktank „Istituto Affari Internazionali“ in Rom. Er ist Herausgeber von „The International Spectator“.

ineffizienten Verwaltung. Das sind große, alte Probleme, die voraussehbar waren (und ungelöst bleiben).

Zurück zur EU-Wahl: Man spricht jetzt schon von einer möglichen Koalition zwischen Melonis Rechtsfraktion und der Europäischen Volkspartei. Wie wahrscheinlich ist das?

Das wird sich erst nach der EU-Wahl beantworten lassen. Man muss sehen, wie sich bis dahin das Verhältnis zwischen den Fraktionen entwickelt. Wie sehr die Positionen auseinandergehen, zeigte sich bereits bei Abstimmungen im EU-Parlament. Offen ist außerdem, ob diese Koalition überhaupt eine Mehrheit hätte. Derzeit deuten Umfragen nicht darauf hin. Man müsste sich also um eine dritte Fraktion bemühen.

Wird Rom weiter die Ukraine unterstützen? Die Lega galt lang als Kreml-nahe.

Meloni hat überzeugend bewiesen, dass Rom die Ukraine unterstützt, ganz egal, wie stark der Druck der Lega ist. Sie ist eine überzeugte Transatlantikerin. Wegweisend ist daher die Position der USA. Sollte Washington nach der Präsidentenwahl den Ukraine-Kurs ändern, ist es schwer vorstellbar, dass dies nicht auch Rom tut.

Wie unterscheidet sich Melonis Rechte von anderen Rechtspopulisten in Europa, und welche Rolle spielt die neofaschistische Vergangenheit?

Ihre Partei ist nicht mit den populistischen Bewegungen vergleichbar, die in den letzten Jahrzehnten in ganz Europa entstanden sind. Die Wurzeln der Fratelli d'Italia liegen im Postfaschismus, in den Parteien, die daraus hervorgegangen sind. Melonis Rechten geht es um den Schutz nationaler Identitäten, um Bewahrung des Nationalen in Europa. Und das ist ihr größtes Problem: Ihre nationalistischen Ambitionen prallen auf die harte Realität. Italien fehlen die Ressourcen, um seine nationalistischen Wünsche zu erfüllen. Es braucht mehr Europa, nicht weniger: Eine stärkere EU-Integration liegt in seinem Interesse und nicht eine Stärkung der Nationalregierungen. Sonst wird es von den Großen erdrückt.

NACHRICHTEN

E-Fuels sollen in EU CO₂-neutral sein

Neuwagen mit Verbrennungsmotoren sollen ab 2035 nur mit CO₂-neutralen E-Fuels betankt werden können. Wie der EU-Entwurf vorsieht, soll ein neuer Fahrzeugtyp eingeführt werden. Die Autos müssten so konstruiert sein, dass der Motor nur mit vorschriftsgemäßem E-Fuel im Tank anspringt. Das

sei durch Geräte zur Überwachung der chemischen Eigenschaften des Kraftstoffs machbar. In der EU dürfen ab 2035 nur noch CO₂-freie Neuwagen zugelassen werden. Deutschland setzte aber eine Ausnahme durch. Die geforderte CO₂-Neutralität für E-Fuels bedeutet, dass bei ihrer Verbrennung nur so viel CO₂ ausgestoßen werden darf, wie zu ihrer Gewinnung aus der Luft aufgefangen wurde.

Paris sagt Rom Unterstützung zu

Migration. Frankreich erklärt sich zum Resettlement von Flüchtlingen bereit.

Wien/Rom/Brüssel. Die Lage auf Lampedusa bleibt angespannt: Weit mehr als 10.000 Migranten erreichten in der vergangenen Woche die Mittelmeerinsel. Die Ausnahme im Nachbarland Italien ruft nun auch Frankreich auf den Plan. Paris erklärte sich bereit, „einen Teil der Last der Migranten aufnahmen zu übernehmen, sofern die Betroffenen Anspruch auf den Flüchtlingsstatus haben“, versprach der französische Innenminister, Gérald Darmanin, in einem Interview.

Darmanin selbst hatte in den vergangenen Tagen erklärt, Paris werde „keine Migranten aus Lampedusa aufnehmen“, es sei denn, es handle sich um politische Flüchtlinge. „Die Lösung für die Migrationsproblematik kann nur europäisch sein“, so der Liberale in einem Appell an die übrigen EU-Länder, ebenfalls zu helfen.

Seit Anfang des Jahres trafen fast 130.000 Menschen über den Seeweg in Italien ein, das sind doppelt so viele wie im Vergleichszeitraum 2022. Die meisten Migranten stammen aus Guinea, der

Elfenbeinküste und Tunesien, das mittlerweile als wichtigstes Transitland für Migranten aus Afrika auf dem Weg nach Italien gilt.

Die EU hat deshalb Mitte Juli ein Migrationsabkommen mit Tunesien geschlossen: Im Gegenzug für millionenschwere Finanzhilfen sollen die dortigen Sicherheitsbehörden stärker gegen Schlepper und das Ablegen von Booten vorgehen. Bisher zeigt der Deal allerdings keinerlei Wirkung – im Gegenteil. Doch Tunesien will die zunehmende Kritik in Brüssel nicht gelten lassen: In den vergangenen Tagen habe die Küstenwache mehr als 2500 Migranten an einer Überfahrt nach Europa gehindert, hieß es zuletzt vonseiten der Regierung.

Frontex springt ein

Die dramatisch steigenden Migrationszahlen im Mittelmeer haben nun auch einen verstärkten Einsatz der EU-Grenzschutzagentur Frontex zur Folge: Die Agentur will mehr Personal vor Ort einsetzen und die Zahl der Flugstunden über dem zentralen Mittelmeer

verdoppeln. Außerdem schlug Frontex vor, den italienischen Behörden mit „zusätzlichen Satellitenbildern von den wichtigsten Abreisezonen für Migranten in Tunesien“ zu helfen. Demnach will die Agentur auch Expertengruppen in die Häfen von Reggio Calabria und Messina entsenden, um bei Registrierung und Identifikation von Migranten zu helfen. Frontex-Chef Hans Leijtens betonte, es handle sich nicht nur „um eine Herausforderung für Italien, sondern eine gemeinsame Herausforderung für Europa“.

Bei einem Besuch auf Lampedusa am vergangenen Sonntag gemeinsam mit Italiens Premierministerin, Giorgia Meloni, hatte Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen einen Zehn-Punkte-Plan vorgestellt, wie die EU auf die akute Krise reagieren könne. Dazu gehört neben der verstärkten Frontex-Hilfe die sofortige Auszahlung von 127 Millionen Euro an Tunesien – womit sich Brüssel eine erhöhte Kooperationsbereitschaft des unsicheren Partners erhofft. (aga/ag.)

In stiller Trauer und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Großvater

Dr. Adolf Bayer

*14. Oktober 1928 †08. September 2023

der am 8. September 2023, im 95. Lebensjahr von dieser Welt abgerufen wurde.

Die Beisetzung fand im engsten Kreise der Familie am 22. September 2023 am Friedhof in Pörschach am Wörthersee statt.

Eine heilige Seelenmesse für unseren Verstorbenen wird im Stephansdom in Wien stattfinden.

Der Termin hierfür wird zeitgerecht bekannt gegeben.

In liebevoller Erinnerung:

Alexander und Anna

Nicola, Nikolaus,

Constantin und Franziska



BESTATTUNG
KÄRNTEN